



Statement des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

bei der Pressekonferenz
zum demographischen Wandel

am 10. November 2011 in München

**„Vorstellung der regionalisierten
Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis
2030“**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Wenn wir nicht wissen, wie sich die **Bevölkerung** in den nächsten Jahren **entwickeln** wird, können wir Maßnahmen zur Bewältigung des demographischen Wandels **nicht zielgerichtet und effektiv einsetzen**. Das **Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung** weitet daher sein Datenangebot in Sachen „Bevölkerungsprognosen“ stetig aus.

Vorstellung der
Bevölkerungs-
voraus-
berechnung
2010-2030

Seit 2004 veröffentlichen wir jährlich eine regionalisierte **Bevölkerungsvorausbe-
rechnung** für Landkreise und kreisfreie Städte. Unser Blick richtet sich heute **bis in das Jahr 2030**.

Was wir hier sehen, ist **nicht über-
raschend**: Bereits in den vergangenen Jahre hat sich abgezeichnet, dass **Bayern** insgesamt etwa **bis** zum Jahre **2020** noch **Einwohner gewinnen** wird. **Danach** muss sich auch der Freistaat – wie alle anderen Bundesländer – auf eine **abnehmende**

Bevölkerung einstellen. In zwanzig Jahren könnte dann die Einwohnerzahl Bayerns **leicht unter** dem heutigen Niveau bei **12,53 Millionen liegen**, sofern die Annahmen zu Geburten, Wanderungen und Sterbefällen zutreffen.

Regional unterschiedliche Entwicklung

Die **Entwicklung** in den Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten wird aber **höchst unterschiedlich** sein. **Oberbayern** kann bis 2030 mit **+6,8%** noch deutlich wachsen. **Niederbayern, Schwaben und Mittelfranken werden mit -1,4 bis -2%** eine relativ stabile Bevölkerungsentwicklung vorweisen können.

Weite Teile der **Oberpfalz** – ausgenommen die Stadt und der Landkreis Regensburg – müssen sich aber mit insgesamt **- 3,7%** und besonders die Regierungsbezirke **Unterfranken mit - 5,8%** und **Oberfranken mit - 10,2%** auf merkliche Bevölkerungsverluste einstellen.

Letzteres ist im übrigen Deutschland der Normalfall, alles übrige liegt weit über den deutschlandweiten Prognosen.

Wanderungs-
bewegungen

Insgesamt profitiert Bayern wie kein anderes Flächenland in Deutschland von hohen Zuwanderungsgewinnen gegenüber dem In- und Ausland. Die Bayernkarte zu den Wanderungsbewegungen zeigt anschaulich, dass **selbst in Nordostbayern** – etwa in der Stadt Hof oder im Landkreis Cham – **bis 2030 mit Zuwanderungsgewinnen** oder jedenfalls mit einem nur sehr geringen negativen Wanderungssaldo **gerechnet** werden kann – vorausgesetzt das gegenwärtige Wanderungsverhalten setzt sich fort.

natürliche
Bevölkerungs-
entwicklung

Betrachtet man dagegen die **Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungen**, d.h. nur die Geburten und die Sterbefälle, so ergibt sich ein fast für ganz Bayern **einheitliches Bild**. Bis auf die Landeshauptstadt München und den Landkreis Freising weisen alle Landkreise und kreisfreien

Städte ein **zunehmendes Geburtendefizit** auf.

Das bedeutet: Die **Bevölkerungsabnahme in Nordostbayern beruht nicht auf Abwanderung**, sondern in erster Linie auf dem zunehmenden **Geburtendefizit**. Der **Landkreis Hof** und der **Landkreis Wunsiedel** werden allein wegen des Geburtendefizits **bis 2030 mehr als 17% der Bevölkerung verlieren**.

Alterung

Nicht nur die Zahl der Einwohner in Bayern ist **wichtig**, sondern **auch die Altersverteilung**. Während die Anzahl der unter 20-Jährigen bis 2030 um 12,5% auf 2,12 Millionen Personen abnehmen wird, **steigt** die Anzahl der **über 65-Jährigen um 35,1% auf 3,31 Millionen Personen** an. Die „Baby-Boomer-Jahrgänge“ der 60er Jahre kommen ins Rentenalter!

Personen mit Migrationshintergrund

Es ist bekannt, dass **heute bereits fast jeder fünfte** Einwohner Bayerns einen **Migrationshintergrund** hat. Das leichte

Bevölkerungsplus bis zum Jahr 2020 wird weitgehend **von dieser Bevölkerungsgruppe getragen**. Nur mit einer erfolgreichen Integrationspolitik können diese Menschen den dringend notwendigen Beitrag zur Bewältigung des demographischen Wandels leisten. Die **Vorausberechnung** der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist eine **wichtige Grundlage** für eine fundierte und **effektive Integrationspolitik**. Auch diese Berechnung wird regelmäßig fortgeschrieben.

wichtige
Botschaften

Was bedeuten die Zahlen, die ich Ihnen heute vorgestellt habe, für die Politik?

Wir erkennen, dass unser größtes demographisches Problem im **Geburtendefizit außerhalb der Ballungsräume** liegt. Das bedeutet, dass wir die ländlichen Räume **attraktiv** machen müssen **für junge Menschen**. Wir müssen sie dazu einladen, dort den Lebensmittelpunkt einzurichten und eine Familie zu gründen. Wir brauchen

zielgerichtete Strukturpolitik für junge Menschen und junge Familien.

Erstens: Wir müssen **Arbeit zu den Menschen bringen** und für **beste Anbindung ländlicher Ortschaften an größere Orte** sorgen.

Zweitens: Wir müssen die **Gemeinden besonders unterstützen**, die mit Bevölkerungsschwund zu rechnen haben. **Vitale Gemeinden** sind die Ankerpunkte im ländlichen Raum.

Drittens: Wir müssen die Stärken **ländlicher Räume darstellen**. Ländliche Räume brauchen Unterstützung. Aber sie brauchen auch ein positives, lebensfrohes Image!

Meine Damen und Herren, wenn wir Arbeit zu den Menschen bringen wollen, müssen wir **vor allem auf Folgendes achten:**

Arbeit zu den Menschen bringen

- Die **regionale Wirtschaftsförderung** ist **gezielt** in die Räume zu **lenken**, bei denen wir mit Abnahme der Bevölkerung rechnen und die auch nach Indikatoren wie Arbeitslosigkeit oder verfügbarem Einkommen als **strukturschwach** gelten.
- Wir brauchen eine **Gesamtbeurteilung** der **Fördermaßnahmen**, um individuell die besten Lösungen zu finden. Die Bezirksregierungen werden sich hier künftig als Kompetenz- und Koordinationszentren für Förderprogramme und Strukturprojekte etablieren.
- Wir brauchen eine **leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur** in diesen Räumen. Wohlstand verlangt Mobilität. Das gilt für die Straße und für die Schiene. Wir brauchen mehr Geld in den Verkehrshaushalten.

- Wenn wir auf **junge Familien**, auf **junge Frauen mit Kindern** setzen, dann brauchen wir eine **Infrastruktur, die wohnortnah dezentrales Arbeiten ermöglicht**. Eine Schlüsselrolle hat dabei die Breitbanderschließung. Ich setze auf eine Glasfaserstrategie gerade für ländliche Räume!

leistungsfähige,
attraktive
Kommunen

Meine Damen und Herren, unsere Gemeinden sind **Lebensmittelpunkte im ländlichen Raum**. Trotz sinkender Bevölkerungszahlen müssen sie stark, leistungsfähig und einladend bleiben:

- **Bevölkerungsverluste dürfen nicht** in eine **Abwärtsspirale** bei der Finanzkraft **führen**. Wir **müssen** bei den Schlüsselzuweisungen ein **Korrektiv einführen**, mit dem Gemeinden ihren Bevölkerungsschwund finanziell abfedern können. Im Finanzausgleich führt

ein Bevölkerungsschwund nicht sofort zu einer Reduzierung der Schlüsselzuweisung, sondern erst nach einigen Jahren. Diesen **Zeitraum müssen wir von fünf auf zehn Jahren strecken**. Das gibt Spielraum zur Anpassung gemeindlicher Infrastruktur.

- In der **Städtebauförderung** und bei der Dorferneuerung hilft man besonders betroffenen Gemeinden seit 2010 mit dem **Struktur- und Härtefonds**. Diese Gemeinden haben die Chance auf Fördersätze bis 80 %.
- **Vitale Gemeinden brauchen vitale Ortskerne**. Auf Marktplätzen findet man nicht nur Geschäfte, sondern auch Kontakte. Wenn die Menschen im Dorf älter werden, dann wird dies immer wichtiger: **Einkaufsmöglichkeiten**, die Bank

oder der **Arzt** sollten **auf kleinem Raum erreichbar** sein. **Innenentwicklung vor Außenentwicklung** heißt das Gebot. Wir setzen in Bayern mit der Städtebauförderung weiterhin auf vitale Ortskerne, individuelle Ortsentwicklungskonzepte zum Erhalt der örtlichen Infrastruktur. Und wir arbeiten mit den Gemeinden an **Rahmenbedingungen**, bei denen in den **Ortskernen wieder investiert** wird.

- **Kleine Gemeinden sind gemeinsam stark.** Es gibt heute schon hervorragende Beispiele, wie **durch interkommunale Zusammenarbeit Kosten gesenkt** und Leistungen der Gemeinden für die Bürger verbessert werden. **Wir ermutigen zu solchen Kooperationen!**

Meine Damen und Herren, wenn wir **Menschen** in ländlichen Räumen **hal-**

ten wollen und wenn wir wollen, dass weiterhin Menschen dort hinziehen, dann müssen wir offensiv die **Stärken dieser Räume herausstellen**: Ein überschaubares Lebensumfeld, ein funktionierendes soziales Miteinander, Kontakte zwischen den Bewohnern, günstigere Lebenshaltungskosten – und Platz zum Toben und Spielen für die Kinder.

Stationierungs-
konzept
Bundeswehr

Lassen Sie mich abschließend noch einen ganz **aktuellen Gesichtspunkt** ansprechen: Vor kurzem wurde das neue **Stationierungskonzept der Bundeswehr** veröffentlicht.

Die Bundeswehrreform war **notwendig**, stellt uns aber auch **vor große Aufgaben**: **Gut und wichtig ist für den Freistaat:**

- Die **Bundeswehr** bleibt in der **Fläche präsent**.
- **Zwei hochwertige Kommando-behörden** konnten in Bayern

gehalten bzw. nach Bayern geholt werden: Sanitätsakademie München und Stab 10. Panzerdivision in Veitshöchheim.

- **Lagerlechfeld und Roth bleiben erhalten**, auch wenn die Standorte verkleinert werden. Der Flugbetrieb in Lagerlechfeld bleibt gesichert – und mit ihm die Teileproduktion des Airbus-Zulieferers Premium Aerotec.
- **Zwei Großverbände** des Heeres bleiben bestehen: Panzerbrigade 12 und Gebirgsjägerbrigade 23.
- Der **Raum im Grenzgebiet zu Tschechien** bleibt weitgehend verschont. Das ist wichtig, weil hier die demographische Entwicklung Anlass zur Sorge gibt.

Einige Regionen verlangen aber ein besonderes Augemerck.

Konversions-
programme

Die Staatsregierung wird die betroffenen **Kommunen nicht alleine lassen**. Aber es muss klar sein: Hier ist der **Bund in der Pflicht!** Wir fordern vom Bund ein **mehrjähriges städtebauliches Konversionsprogramm**. Die Aufstockung der Städtebauförderung mindestens auf das Niveau von 535 Mio. € ist eine Forderung aller Bundesländer. Wir brauchen vernünftige Nachfolgenutzungen für die Militärgelände; und zwar solche **Nachfolgenutzungen**, bei denen **Arbeitsplätze in der Region entstehen** können.

Planungssicherheit für passgenaue Lösungen im Dialog mit den Kommunen ist oberstes Gebot.

Wir dürfen in Bayern seit Beginn der 1990er Jahre auf **erfolgreiche städtebauliche Konversionsaktivitäten** zurückblicken. Dies haben wir unter dem Dach der Städtebauförderung in einem

engen Zusammenwirken von Staat, Kommunen und privaten Investoren erreicht. Auf diese Erfahrungen können wir aufbauen. Staatsminister Kreuzer besucht von heute an die am stärksten betroffenen Standort. Zuhören und Handeln! Darauf kommt es jetzt an.

In enger Abstimmung mit den betroffenen Kommunen und den fachlich betroffenen Ministerien wollen wir **individuelle und zukunftsweisende Lösungen finden**. Ich bin überzeugt: die Auflösung oder Reduzierung von Bundeswehrstandorten **bedeutet nicht** den „Zapfenstreich“ für eine **ganze Region**.

Schlussworte

Meine Damen und Herren, wir werden **alles tun**, um gerade Regionen zu unterstützen, die von Bevölkerungsverlusten besonders betroffen sind.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des **Bayerischen Landesamtes für**

Statistik und Datenverarbeitung dan-
ke ich an dieser Stelle herzlich für ihre
umfassende und qualitätvolle **Recher-**
chearbeit. Wir gewinnen auf diese
Weise viele wertvolle Daten, die ent-
scheidende Grundlage für unsere wei-
teren Weichenstellungen sind.